

„Liebe Deutsche, kommt am 6. März mit eurer Fahne nach Wien!“



Man könnte ihn den „österreichischen Michael Ballweg“ nennen, aber die Bezeichnung wird dem Demo-Organisator gegen die Corona-Maßnahmen, Martin Rutter aus Klagenfurt, nicht gerecht. Denn der 38-Jährige fährt mit seiner „Corona-Widerstand“-Bewegung einen etwas anderen, nämlich patriotischeren Kurs als sein deutsches Pendant. Und der Erfolg gibt ihm Recht: die zwei Groß-Demos in Wien am 31. Januar und am 13. Februar haben in der Alpenrepublik politisch und medial deutliche Spuren hinterlassen. Und es soll noch besser, noch größer werden: Im PI-NEWS-Interview ruft er alle deutschen Aktivisten auf, am 6. März zur XL-Mega-Demo nach Wien zu kommen, um für Freiheit und gegen staatliche Willkür zu demonstrieren. „Am besten mit vielen Deutschlandflaggen!“, sagt Rutter. „Es wäre sehr schön, deutsche und österreichische Flaggen Seite an Seite zu sehen.“

PI-NEWS: Herr Rutter, während sich die Querdenkenbewegung in Deutschland in den letzten Monaten etwas im Winterschlaf befand, gehen in Österreich seit Wochen Massen an Menschen gegen die Corona-Politik ihrer Regierung auf die Straße. Wie erklären Sie sich das?

RUTTER: Die Querdenkerbewegung ist im Sommer sehr stark gestartet, jedoch hat es auch stark wieder nachgelassen. Während wir, beginnend schon im Mai, langsam gestartet sind und Schritt für Schritt Struktur aufgebaut haben. Und immer

mit dem konsequenten Ziel, möglichst viel Wahrheit zu kommunizieren und nie mit dem Ziel, der Mainstreamlügenpresse zu gefallen. Vielleicht ist das der große Unterschied.

Es fällt auch auf, dass sich die Österreicher nicht von Verboten ihrer Demonstrationen abhalten lassen, zahlreich auf die Straße zu gehen.

Zunächst sind Demonstrationen in Österreich grundsätzlich nicht zu verbieten. Sie können untersagt werden und als spontane Demo gibt es die Möglichkeit, Verwaltungsstrafen auszusprechen. Diese Verwaltungsstrafen sind wir sehr gerne gewillt zu zahlen. Darüber hinaus lassen wir uns das Recht auf Demonstration nicht verbieten.

Nach Ihrer Großdemo am 31. Januar in Wien gab es Lockerungen bei den Corona-Maßnahmen in Österreich. Könnte das mittelfristig Ihrer Bewegung den Wind aus den Segeln nehmen?

Die Lockerungen sind meiner Ansicht nach der Versuch, die wachsende Dynamik einzudämmen. Der harte Kern der Corona-Maßnahmenkritiker ist davon unbeeinflusst, während gleichzeitig im Bereich der wirtschaftlichen Maßnahmen der Widerstand gegen Politik und Hintergrundpläne dieser Corona-Maßnahmen stetig wächst.

Die großen Querdenken-Demos in Berlin und in Leipzig haben politisch nicht viel bewirkt. Was macht Sie so sicher, dass Sie mit Ihren Demos die Kurz-Regierung zum Rücktritt zwingen können?

Erstens, aufgrund der Breite der Bewegung von links bis rechts, quer durch alle Milieus. Zweitens, die konstant steigende Teilnehmerzahl seit vielen Monaten. Und drittens, seit kurzem sogar das Umschwenken der Medien in ihren verwendeten Worten und Darstellungen. Den Mainstreammedien sind die Umfragen und die sinkende Zustimmung der Bevölkerung – spürbar unter 50 Prozent – bewusst, weswegen sie nun ihre Strategie der Eindämmung und der schlechten Darstellung

gegenüber den Coronakritikern fundamental ändern.

Für den 6. März ist Ihre nächste große Demo geplant. Glauben Sie, dass sie diesmal genehmigt wird?

Wir sind in Österreich so weit, dass es völlig unerheblich ist, ob eine Versammlung untersagt wird oder nicht. Zehntausende und wahrscheinlich am 6. März 20.000 bis 30.000 Menschen werden kommen und lassen sich ihr Grundrecht auf freie und friedliche Versammlung von niemandem nehmen, egal welchen Namen oder Rang derjenige hat.

Wird es dann auch ähnlich wie in Berlin am 1. und 29. August 2020 eine große Bühne geben?

Das Umsetzen von Standdemos ist ein Konzept, das wir fast nicht mehr machen. Wir möchten in Bewegung – spazierend, marschierend durch die Stadt – auf uns aufmerksam machen. Das hat im Vergleich zum Herumstehen und Zuhören eine ganz andere Dynamik und erhöht die Motivation zum Mitmachen und Wiederkommen enorm.

In Deutschland wird viel auf Bühnen gesprochen, aber wenig im Anschluss spaziert. Welchen Tipp würden Sie den deutschen Demo-Veranstaltern diesbezüglich geben?

Ich würde den Tipp geben, das Gegenteil zu machen. Weniger auf Bühnen zu sprechen und sich viel in Bewegung zu setzen. Laut zu sein, aber friedlich und damit die Dynamik dessen zu brechen, was bisher in Deutschland nicht gut gelaufen ist.

Wie ist generell ihr Kontakt zu der deutschen Querdenken-Bewegung? Gibt es da einen regelmäßigen Austausch?

Ich persönlich habe keine Kontakte. Es gibt jedoch Menschen in unserer Bewegung, die gute Kontakte nach Deutschland haben. Die Zusammenarbeit allerdings ist relativ gering. Außer in Freilassing – die Brücke Salzburg/Bayern – hat es darüber hinaus bis jetzt nichts gegeben.

Wenn Sie sich einen deutschen Redner aussuchen könnten für Ihre Demo am 6. März – für wen würden Sie sich entscheiden?

Eindeutig für Dr. Heinrich Fiechtner. Seine Konsequenz ist großartig, seine Klarheit der Sprache enorm. Solche Leute brauchen wir in der Politik, damit wir das, was wir jetzt Land nennen, in die richtige Richtung bewegen. Und zwar unabhängig davon, ob es sich um Deutschland, die Schweiz, Südtirol oder Österreich handelt. Wir brauchen hier Veränderungen im positiven Sinne.

Würden Sie es begrüßen, wenn am 6. März möglichst viele Deutsche nach Wien kommen?

Es wäre sehr schön, deutsche und österreichische Flaggen Seite an Seite zu sehen. Insbesondere auch wenn dies dann Auswirkungen auf die deutschen Demos hat, bei denen ich fast keine Deutschlandflaggen sehe. Vielleicht wäre das der zündende Funke, den es braucht, um auch das Symbol Deutschlands bei den Demonstrationen hochzuhalten.

Möchten Sie mit Ihrer Bewegung [coronawiderstand.org](https://www.coronawiderstand.org) auch in Deutschland aktiv werden?

Wenn sich patriotische Organisatoren, die mit Herz und Hirn mitarbeiten wollen, finden, wäre ich sehr froh, wenn es diese Möglichkeit gibt.

Vielen Dank für das Interview, Herr Rutter!

Sehr gerne.